

Rede beim Hamburger Ostermarsch am 09.04.2012 von Kristina Esch für das Bündnis „Bildung ohne Bundeswehr“ – BoB

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde, wir, das Hamburger Bündnis „Bildung ohne Bundeswehr“, freuen uns sehr, dass wir eingeladen wurden, an dieser Stelle eine kurze Rede zu halten.

Der Ostermarsch findet seit mehreren Jahrzehnten in jedem Jahr als Protestaktion der Antikriegs- und Friedensbewegung statt. Ich hoffe, der Ostermarsch wird auch weiterhin jedes Jahr stattfinden – so lange bis wir es geschafft haben, eine Friedensbewegung herzustellen, die eine andere Gesellschaft einrichten will und die groß genug ist, um die Welt zu verändern – in eine Welt ohne Ausbeutung, Unterdrückung, Leid und Elend, eine Gesellschaft ohne Kriege.

Die Kriege, die heute geführt werden, sind nicht mehr dieselben, wie die, die die Anfänge der Ostermarschbewegung markiert haben – auch die Friedensbewegung muss sich aus unserer Sicht mit der neuen kapitalistischen Weltordnung, den neuen imperialistischen Kriegen und ihren Folgen außer- und auch innerhalb der Bundesrepublik beschäftigen. Zu diesen Folgen gehört auch die zunehmende und teilweise neu ausgerichtete Militarisierung der hiesigen Gesellschaft, z.B. die neuen Formen der Werbung, die die Bundeswehr in Deutschland für ihre Kriege macht, oder die vermehrte Rekrutierung von jungen Menschen an Schulen und anderen Bildungsorten. Auch in Hamburg sind die Jugendoffiziere und WehrdienstberaterInnen regelmäßig an den Schulen und an außerschulischen Lernorten. Die von Unternehmen und Politik verursachte Perspektivlosigkeit vieler junger Menschen wird von der Bundeswehr für ihre Rekrutierung schamlos ausgenutzt. Wir haben uns als Bündnis zusammengeschlossen, um über die Rekrutierung und die öffentlichen Auftritte der Bundeswehr zu informieren. Wir wollen aber auch Protest und Widerstand dagegen organisieren.

Aber warum lehnen wir die Auftritte der Bundeswehr eigentlich ab? Nicht nur, weil wir die Bundeswehr generell als militärische Institution ablehnen. Die militärische Renaissance des deutschen Imperialismus zeigt sich nicht zuletzt an den elf Einsätzen, in denen die Bundeswehr derzeit tätig ist. Für die herrschende Elite im Land ist Krieg wieder zu einem akzeptablen Mittel der Außenpolitik ge-

worden. Es geht der Bundesregierung nicht etwa darum, weltweit für Demokratie und die Einhaltung der Menschenrechte zu sorgen. Es geht ihr darum, geostrategische, wirtschaftliche und machtpolitische Interessen bundesdeutscher Konzerne und PolitikerInnen zu verteidigen. Gemeinsam mit westlichen Alliierten wird heute außerdem weltweit die Vorherrschaft des westlichen Kapitalismus mit Waffen verteidigt.

Die Verteidigungspolitischen Richtlinien 2011 und die Bundeswehrreform bringen den Kurs der Bundesregierung klar zum Ausdruck: Kriege mit deutscher Beteiligung werden vom Ausnahme- zum Normalzustand. Im Zuge der so genannten Sicherheitspolitik wird eine Struktur der Bundeswehr geschaffen, die diese Anforderungen und Waffengänge auf Höhe der Zeit zulässt. Alle Reformen der Bundeswehr spiegeln diesen Zweck wieder:

- die Umstrukturierung zu einer Berufs- und Freiwilligenarmee,
- die Straffung der Hierarchien und Kommandoebenen,
- die Reduktion der Stäbe und der Aufbau von Kriegstruppen für mehrere parallele Kriegseinsätze,
- der Ausbau der kriegsfähigsten Teile der Bundeswehr usw.,
- der Ausbau der zivil-militärischen Zusammenarbeit zum Zweck effektiverer Einsätze.

Genau für diese Zwecke MUSS die Bundeswehr nicht nur ihre interne Personalpolitik verändern, sondern auch ihre Öffentlichkeitsarbeit verstärken. Sie muss Kriege für die Bevölkerung zur Normalität werden lassen und neue SoldatInnen rekrutieren, die an den neuen Fronten morden und ermordet werden. Eine Armee ohne Nachwuchs kann im Ausland keine Kriege führen. Eine Armee ohne Akzeptanz an der so genannten Heimatfront kann ebenfalls keine Kriege gewinnen.

Deshalb MÜSSEN WIR an diesen Punkten anknüpfen und der Bundeswehr einen Strich durch die Rechnung machen. Wir rufen dazu auf, sich am Bündnis „Bildung ohne Bundeswehr“ zu beteiligen: Werdet aktiv im Kampf gegen Rekrutierung, Schönfärberei von Kriegspolitik und Militärwerbung!